

dieses Jahres fällige Pflicht eins mit dem andern aufbrächten. Die aber wurden ungeduldig und dachten auf Gelegenheit und Mittel, wie sie ihr Joch ablegen und ihre alte Freiheit wiedererlangen könnten. Solches ist ihnen gelungen auf diese Weise.

Als sie am St. Martinsabend das Korn auf die Burg bringen sollten, schickten sie erst einige Wagen mit vollen Säcken voran. Auf den übrigen Wagen verbargen sich starke Männer in und unter die Säcke, und nebenher gingen nicht weniger starke, als wenn sie das Korn abladen wollten. Sie fuhren eilends hinter einander her; bald war der Burgraum voll, und etliche hielten, wie verabredet war, unter dem Thore, damit dieses nicht gesperrt würde. Als nun die vorderen Wagen abgeladen wurden und der Graf nichts Arges vermutete, erscholl von hinten her das Lösungswort:

„Röhret de Hände,
Inidet de Sacksbände!“

Da schnitten sich die Verborgenen heraus; die Wagenführer und die Sackträger rotteten sich mit ihnen zusammen und mit ihren langen Messern bewaffnet, fielen sie über die Leute in der Burg her und ermordeten alle. Die Gräfin aber ergriffen sie und warfen sie in das fließende Wasser, das bis auf den heutigen Tag nach ihr die Wolbersau heißt. Den Grafen aber suchte man überall vergebens. Als man nun das Schloß schleifte und zerstörte und schon der dritte Tag da war, da bemerkte man, daß die Elster, die der Graf gezähmt und zur Kurzweil immer bei sich gehabt hatte, vor einem verborgenen Gange saß und immer seinen Namen rief. Da zog man ihn hervor, erstach ihn und riß vollends alles nieder, daß weiter keine Spur nachgeblieben ist als der große Ringwall, der heutzutage den Burger Kirchhof einfaßt.

Karl Müllenhoff.

158. Der treue Küchenjunge.

Im östlichen Holstein lag einst das feste Schloß Nienslag, das mit dreifachem Wall und Graben umgeben war, und dabei lag ein See. Hier wohnte ein Herr von Ranzau. Als aber einst die Wenden es hart bedrängten und eine Verteidigung nicht länger möglich war, entwich der Graf heimlich, um nur sein Leben zu retten, schwamm über den See und ließ die Burg und seine Leute im Stich und dazu seinen einzigen jungen Sohn. Da unterhandelte die Mannschaft mit dem Feinde, übergab die Burg mit allem, was darauf war, und erhielt freien Abzug, ohne etwas mitnehmen zu dürfen. Nur ein kleiner, schwächlicher Junge, der immer mit in der Küche geholfen hatte, erhielt zuletzt auf seine inständige Bitte die Erlaubnis, so viel mitzunehmen, als er tragen könne. Da ging der treue Junge hin, wo er den Sohn seines Herrn versteckt hatte; — die beiden waren immer Spielkameraden und gute Freunde gewesen, — und er nahm ihn auf seine Schultern, trug ihn hinaus und rettete ihn.

Karl Müllenhoff nach Heinr. Ranzau.